

**Bald sind es 20 Jahre ....**

dass wir Pater Berno kennen. Es war im Jahre 1989 bei der Glaubensmission in unserer Heimat Groß St. Florian. Und als Pater Berno nach der Revolution in Rumänien in die Mehala nach Temesvar kam, war es für uns klar, ihn bei dieser großen Aufgabe zu unterstützen. Seit dem Jahre 1991 waren wir fast in jedem Jahr für etwa zwei Wochen in Rumänien. Jedes Jahr staunten wir, dass schon wieder neue Projekte in Angriff genommen wurden und wie den Menschen in ihrer materiellen und spirituellen Not geholfen wird. So konnten wir miterleben welche gewaltige Leistung Pater Berno mit seinem riesengroßen Engagement in diesen Jahren vollbracht hat. Als wir damals in der Mehala wohnten und das Kloster in der Elisabethstadt besuchten, war dort gerade eine staatliche Firma ausgezogen und hinterließ eine Ruine. Im ersten Jahr darauf wohnten wir in der „Klosterbaustelle“ zusammen mit einigen Mäusen. Jedoch Pater Berno gelang in wenigen Jahren, dieses riesige Haus zu renovieren und sogar auch noch das Dachgeschoss auszubauen. Bei unseren Besuchen haben wir selbst Hand angelegt und dort mitgeholfen, wo wir gebraucht wurden. Wir halfen das Dach über den Garagen zu decken und Pflastersteine verlegen; auch im Garten, in der Küche und am Computer gab es immer etwas zu tun. Auch versuchten wir zu Hause durch das Sammeln und Verpacken von einigen 10.000 kg Kleidern den Menschen in Rumänien zu helfen. Die Fliesen, die in den einzelnen Nasszellen verlegt wurden, sammelten wir bei verschiedenen Firmen in der Steiermark. Jährlich sind es unsere Erstkommunionkinder, aber auch viele andere Menschen aus Groß St. Florian, Wundschuh und Bad Gams, die verschiedene Projekte, wie die Betreuung der Straßenkinder, das Nachtsyl, das Frauenhaus und die Jugendfarm finanziell unterstützen.

Pater Berno gelang es auch, unsere Erstkommunionkinder zu begeistern, nach Rumänien zu fahren, um die beiden Schweinchen die er mit ihrer Spende gekauft hatte, anzuschauen und alles selbst zu besichtigen. So fuhren wir mit 50 Leuten im Jahre 2002 nach Temesvar und alle fanden Platz im Kloster und waren begeistert, mit welchem Einsatz Pater Berno für die Menschen da ist.

Was uns aber besonders beeindruckt ist der Glaube und das Gottvertrauen von Pater Berno. Wir durften ihn nach seiner Wallfahrt in Trondheim abholen und wir machten mit ihm den zweiten Teil seiner Fußwallfahrt nach Tschenschow im Jahre 2006. Ein großes Anliegen ist bei unserem jährlichen Besuch auch die Fußwallfahrt von Temesvar nach Maria Radna. Bei den Messfeiern und Gebeten erleben wir seine tiefe Gottverbundenheit und wenn er die Gitarre erklingen lässt, spürt man die Freude am Glauben.

Vor allem aber danken wir für das Wunder nach dem schweren Unfall. Wir freuen uns, dass Pater Berno mit so viel Mut und Ausdauer seine Arbeit weiterführt. Schon in Bad Buchau, wo wir ihn besuchten, staunten wir über sein Gottvertrauen und den Willen, wieder in seiner neuen Heimat Rumänien für die Ärmsten der Armen da sein zu können. So konnten wir im Juli, das „Pater Berno Haus“ besichtigen. Dieses dient der Nachmittagsbetreuung der Kinder von der Farm. Es ist berührend mit welcher Umsichtigkeit und mit welchem Weitblick Pater Berno für diese Menschen, für „seine Kinder“ sorgt.

So ist dieser Besuch für uns jedes Jahr ein Geschenk und eine Bereicherung.

Wir wünschen Pater Berno vor allem Gesundheit, Gottes Segen, viel Energie und Freude. Wir hoffen, dass es viele Menschen gibt, die auch in den nächsten Jahren mitdenken und mitsorgen und auch mit ihrem Gebet diese großartigen Werke unterstützen.

Maria und Diakon Mag. Johann Pucher

## **Guter Boden Bakowa**

Liebe Freunde der Jugendfarm Bakowa,  
mit unserem Verein „Kultur...FÜR...humanitäre Hilfe“ unterstützen wir seit nunmehr drei Jahre – wie viele andere unter Euch – die Jugendfarm in Bakowa. Neben Maschinen und Geräten tun wir dies vor allem mit dringend benötigter fachlicher Beratung.

Auf Grund unserer Landwirtschaftlichen Ausbildung können wir so helfen, Bakowa auf den dringenden notwendigen auch aus ökonomischer Sicht nachhaltigen Weg zu führen. Dann vermag Bakowa der Vision von P. Berno und damit seinem sozialen Auftrag gerecht zu werden.

Die Grundlage dafür ist – fast schon bildlich – der gesunde Boden. Denn nur auf einen gesunden Boden lassen sich Erträge erzielen, die den Betrieben Aufwand (Aussaart, Pflanzenschutz, Düngung...) rechtfertigen. Doch von solchen Erträgen sind wir noch weit entfernt. Denn der Boden von Bakowa ist müde, der Boden ist sauer. Für eine gute Entwicklung des Bodens ist es dementsprechend dringend notwendig, den PH-Wert des Bodens anzuheben. Dies geschied über die Kalkung der Flächen.

Dazu haben wir der Jugendfarm Bakowa, finanziert durch RENOVABIS, bereits einen Kalkstreuer zur Verfügung gestellt. Das war die einfachste Übung. Nur heißt es Kalk zu kaufen und dies mit der vorhandenen Technologie auf den Flächen auszubreiten. Aus unserer Vereinskasse haben wir bereits 10.000.-€ „vorgestreckt“, um möglichst rasch – und das heißt in den Monaten August und September – Kalk auf den Flächenausbringen zu können. Eine spätere Aufkalkung der Böden macht aus fachlicher Sicht keinen Sinn.

Nun bitten wir euch alle die Aktion „Guter Boden Bakowa“ finanziell zu unterstützen. Den P. Berno, der Salvatorianerorden und die Caritas Temesvar vermögen dies nicht alleine zu schaffen. Mit den Aktionen „Guter Boden in Bakowa“ und „Dem nächsten ein Haus bauen“ wollen wir gemeinsam mit euch allen helfen, diese so wichtige Initiative von P. Berno nachhaltig fort zu entwickeln.

Jeder von Euch kennt das Sprichwort vom Fisch und der Angel, wenn es um die Qualität von Hilfe geht. Die Aktion „Guter Boden in Bakowa“ ist die Angel dieses Projektes. Bitte überweist unter dem Stichwort „Guter Boden in Bakowa“ Eure Spende auf nachfolgendes Konto:

**Sparkasse Bad Neustadt/S., Kto.55 79 34BLZ 793 530 90.**

Im Namen von P. Berno und der Caritas Temesvar: Habt vielen Dank!

Michael Diestel

Vorsitzender Verein ...Für...

Liebe Freunde und Wohltäter

Seit dem letzten Rundbrief ist einiges passiert. Als erste freudige Nachricht möchte ich Sr. Elisa Ranises, SDS aus den Philippinen vorstellen. Nach fast einem Jahr des Wartens auf das Visum konnte sie dann doch am 13. Februar 2008 zu uns kommen. Sr. Elisa ist gebürtige Philippinerin und hat in Wien ihre Ordensausbildung gemacht. Sie war hauptsächlich im pastoralen und sozialen Bereich tätig und wird auch hier, nachdem sie die Sprache gelernt hat, in der Pfarre tätig sein. Für unsere Gemeinschaft ist Sr. Elisa durch ihre Erfahrung und ihre Kultur eine große Bereicherung.

Ich selber war nach Ostern zwei Wochen in Innsbruck im Krankenhaus, nicht weil ich so krank gewesen wäre, sondern weil die Ärzte sich lang nicht einig waren was sie mit mir machen sollen oder können. Ende gut alles gut. Jetzt geht es mir wieder gut und bin wieder voll hier.

„Savoy kocht für Rumänien“ war das Projekt vom Lanthaler Peter mit der Savoy Gastgewerbeschule in Meran. Die Fachlehrern Peter Lanthaler und Hubert Hofer, haben mit den Schülern die Menus ausgearbeitet und ausgeführt. Das Projekt wurde im Kinderkrankenhaus Temeswar und in der Psychiatrie in Gataia durchgeführt. Der Grundgedanke war mit einfachen

Nahrungsmitteln, die vor Ort zur Verfügung stehen und kostengünstig sind, Menus mit einem möglichst hohen Nährwert zuzubereiten und damit zu optimieren.

Wieder einmal konnten wir, uns davon überzeugen wie schön die Landschaft Rumänien ist. Mit einen Kleinbus sind wir durch das Land gefahren zur Einweihung eines Sozialzentrum in Iasi, das zum größten Teil von der Landesregierung Südtirol erbaut wurde. Das Zentrum ist hauptsächlich für Jugendliche die mit 18 Jahre die Heime verlassen müssen. Bei der Einweihung waren zahlreiche Persönlichkeiten aus Südtirol mit ihrem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder vertreten. Wir haben auch die Gelegenheit benützt die berühmten Moledauklöster zu besichtigen, die ich allen zu besuchen anempfehlen möchte

Ein besonderes Vergelts Gott möchte ich all den vielen stillen Spendern sagen die uns immer unterstützen sei es im Gebet, finanziell und mit großer Interesse unser Arbeit begleiten. Einen besonderer Dank gilt Herrn Robert Anhof, Missionsamtsleiter, Bozen, Brixen für die Spende zugunsten der Orgelreparatur und vieles mehr. Meiner Pfarrgemeinde Vintl für das große Interesse und vielen Unterstützungen. Auch Herr Edwin Biehl und seiner Tochter aus Deutschland, die uns eine neue Einfassung für den Kompost gemacht und unsere Gartenbänke erneuert haben zu unseren großen Freude.

In Dankbarkeit verbunden grüßt Sie, Euch herzlich Sr. Rosa Mair

Grüß Gott liebe Leserinnen und Leser,

wieder ist es lange her, seit wir Ihnen zum letzten Mal geschrieben haben und es wird nicht so einfach sein alles in Erinnerung zu bringen. Ich kann nur hoffen, dass ich das Wichtigste nicht vergesse. Als Gästebetreuerin, als Hausmutter kann ich überhaupt nicht über Arbeitslosigkeit klagen. Wenn auch nicht immer voll, leer, ohne Gäste, war das Haus nie. Manchmal musste man sogar zaubern um alle unterbringen zu können. Ich werde aber auch versuchen nicht das zu wiederholen, wie zum Beispiel die Visitation, oder andere Besuche, was P. Berno schon erwähnt hat.

Von unseren alten Besucher und Unterstützer waren hier die „Solarmänner“ Herr Sell und Herr Unbekannt zwei Mal, Pf. Rudolf Scharf mit 6 Leuten, P.Lanthaler, zwei Mal, es zweite Mal in Begleitung von Lehrern und Schülern der Landesberufsschule für das Gastgewerbe Savoy Südtirol, die uns ihre Kochkunst bekannt gemacht haben, nicht nur im Haus, sondern auch im Kinderkrankenhaus und in der psychiatrische Anstalt von Gataia. Zur Weihnachtsaktion hat die Gruppe der „Rumänienhilfe der Pfarreiengemeinschaft St.Laurentius Saarburg“, den Transport in Begleitung der Herren Reinert, Reuter und Wagner selber gemacht. Später, im Sommer, war noch Herr Edwin Biehl mit Tochter, vollem Auto und Arbeitslust angekommen.

Von den Salvatorianer waren Sr. Erika Moser mit einer Jugendgruppe aus Szeged, P. Albert aus Kaisersmühlen, Wien, Br. Franz Brugger, zwei Mal, in Begleitung von Freunden (lese Unterstützer) und mit schönen Geld- und Sachspenden.

In der Weihnachts- Neujahrzeit, trotz Heizungsausfall, trotz Holzspalten, -schleppen, Feuermachen waren die Ex-JEV`s, so wie immer, unsere Gäste. Und um bei den JEV`s zu bleiben, besucht wurden wir auch von P. Michael Beschorner SJ, und von Eltern und Freunden der jetzigen JEV`s.

Nicht vergessen darf den Besuch von Dr. Johannes Wacker, Dr. Kasper und Herr Schachtner vom Lions Club Rottal Inn.

Es ist zur Tradition geworden, dass die Brandstifter aus Albershausen, Familie Neztter und Fam Schneider aus Wolfegg, Deutschland Herr Gerhard Lauer auch aus Deutschland, Monika Käch und Christoph Domeisen aus der Schweiz, Maria und Jonny Pucher, Dr.H. Euler aus Österreich, uns wenigsten einmal im Jahr besuchen und immer unterstützen.

Wie schon seit einigen Jahren wohnen bei uns die Praktikantinnen und Praktikanten vom Deutschen Konsulat (Niklas Rolf, Matthias Rill, Claudia Solken), die Freiwilligen von SOFIA (Maximilian Molitor) und die von ICE (Johanna Hilke und Lina Gerloff). Und dann waren auch diesmal mehrere Gruppen von Praktikantinnen und Praktikanten im sozialen Bereich aus Deutschland und Österreich, von denen einige sogar in unseren Einrichtungen gearbeitet haben, andere nur hier gewohnt haben. Leider kann ich nicht alle aufzählen. Das Treffen der Vinzenzgemeinschaft Graz, Österreich mit der

Vinzenzgemeinschaft aus Rumänien, das Treffen der Anonymen Alkoholiker aus Rumänien hat auch hier im Kloster stattgefunden.

Gruppen die uns besucht haben, waren die von der Katholischen Fachhochschule Freiburg, unter Begleitung von Dominic Fritz, ex-JEV, Lehrer und Eltern vom Salvator-Kolleg Wurzach mit P. Josef Heine, und die Gruppe vom Pfarrverband Flossing mit Ehepaar Ziche.

In diesem Monat nehmen wir Abschied von Elisabeth, Rebekka, Georg und Philipp, die JEV's Jahrgang 2007/2008, denen wir für ALLES dankbar sind.

Allen, den Erwähnten sowie den nicht Erwähnten, bei denen ich mich entschuldige, ein aus Herzen ausgesprochenes „Vergelt's Gott!“ und ganz liebe Grüße von

Eurer Doina

Lieber P. Berno

komme noch einmal auf die Exerzitien zurück. Ich werde also im Verlauf des 6. Oktober in Timisoara ankommen. Ich habe ein Ehepaar, das mich hinführen würde (Herr und Frau Lehmann). Sie würden dann auch gerne die Exerzitien mitmachen, ich denke du hast da nichts dagegen, oder?

Ich bin froh mit dem Auto gehen zu können, so kann ich auch noch etwas Ware mitnehmen. Ich denke, dass wir dann am 11. Oktober abends Schluss machen werden, um noch etwas „gemütlich“ beisammen zu sein. Am Sonntag würden wir dann wieder zurückfahren. Ist es gut so? Irgendwie freue mich auf diese Woche mit euch zusammen. Ich hoffe sehr, es geht dir gesundheitlich gut und immer besser!

Mit lieben und frohen Grüßen

P. Karl

Ich bin der letzte in diesem unserm Rundbrief, obwohl ich ihn schon an Weihnachten begonnen habe. Damals suchte ich in Würzburg mit meinem Bruder Ottmar nach der Druckerfarbe für unser CopyPrinter leider ohne Erfolg. P. Leonhard hat die Suche fortgesetzt per Internet aber ohne fündig zu werden. In meiner Not hat mein geschädigtes Gedächtnis dann doch mir eine Information geliefert: in Altenmarkt bei Osterhofen steht im Pfarrhaus derselbe CopyPrinter. Und durch Christine Hannes bin ich nun an Pfingsten in Regensburg zu Druckerfarbe CPI 2 gekommen. Seitdem hat mein Gehirn jede Nacht mindesten 100 Briefe an Euch verfasst. Wenn ich dann aber bei Tag mich an den PC setzte, war das totale Chaos mit Kopfweh da. Ich fühlte, dass ich zu meinen 2 Kreuzen – nicht mehr predigen und nicht mehr beicht hören zu können – ein drittes dazubekomme: nicht mehr schreiben zu können. Heute Morgen hat das Evangelium (Mt 17,20) mich angesprochen: „wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort!, und er wird wegrücken. Nichts wird bei euch unmöglich sein.“ So habe ich nun Freude bekommen, Euch zu schreiben und zu bemerken, wie der Berg mit den 3 Kreuzen nicht hinderlich ist. Ich muß noch eine Begegnung erwähnen. Unser jüngster Kandidat Sorin aus der Heimat von P. Niki wünschte sich von mir, dass ich ihn geistlich begleite. Ich machte ihm deutlich, dass ich das nicht mehr, so wie ich das möchte, tun kann. Er schenkte mir darauf hin eine Reliquie des hl. Leopold Mandic, eines kroatischen Kapuziners, gestorben 1942 in Padova, und der als Beichtvater täglich bis zu 8 Stunden wirkte obwohl er nicht mehr reden konnte, nur Zeichen geben konnte.

So ist mein Rundbrief: Zeichen, unvollständig, unfreiwillig fehlerhaft und verlangt Eure Richtigstellungen und Ergänzungen. Ich habe ja Jonny und Maria missbrauchen wollen, den Rundbrief für mich zu schreiben. Das endete im Chaos meinerseits. Aber wenn wir viele Rückmeldungen, Anfragen und Korrekturen zum Rundbrief und zur Webseite bekommen, kann Jonny Richtigstellungen machen. Jonny hat dann aber dafür meinen großen Leitzordner aufgeschlagen, in dem vom Februar 1992 bis heute die monatlichen Spendenlisten abgeheftet sind, die ich von der Missionsprokura in Passau – heute in München - erhalte. Viele dieser unserer Wohltäter sind schon verstorben. Ich möchte aber, daß ihre Namen und auch eure Namen in einem Gedächtnisbuch – alphabetisch und von Jahren geordnet – in unserer Kapelle verewigt werden. Als wir vor 10 Jahren das Nachtsyl für 140 000 DM kaufen und ein Jahr danach von 42 auf 100 Plätzen für 250 000DM erweiterten, da waren große Spender hinter uns: die Schule Salvator der Salvatorianerinnen in Berlin Waidmannslust und die Landesregierung Südtirol. An diese, und etliche

andere, wie die evangelische Gemeinde Ottweiler, wird eine Spendentafel an das 10jährige Fest erinnern und das Gedächtnisbuch in der Nachtsylkapelle. Die beiden Zwillinge Farm und Frauenhaus sind jünger und haben am Anfang nur die Geburtshelfer Missionsprokura Passau und Kerpen gehabt. Jetzt haben sie viele Helfer. Jetzt trägt mein alter blauer Bus mit seinen 500 Tausend km stolz das Zeichen "Rumänienhilfe des Dekanates Grafenau e.V." und kommt für die Kosten und Planung des Frauenhauses auf. Für die Farm dürfen wir schon mehrere Spendentafel anbringen. Im letzten und diesem Jahr haben ja die Obdachlosen selber mitgeholfen die ersten 2 Häuser des „Dorfes“ zu bauen. Noch in der Adventzeit haben wir die 1. Häusersegnung vorgenommen, als unser Generalsuperior P.Andreas Urbanski und P.Mario Agudelo zu Visitation hier waren. Mit unserem Bischof Martin Roos fuhren sie in die Farm, um zu sehen und Gottes Segen auf die Menschen, die Tiere, die Maschinen und die Wohnungen zu legen. Einen Monat später fand eine 2. Einweihung statt. Die Häuser waren schon bewohnt. Der Generalvikar der Diözese Mons. Laszlo Böcskei begrüßte die Gäste von Renovabis und die Vertreter des Landkreises und seiner Behörden und bedankte sich für die Hilfe: den Rohbau von Renovabis und für das PHARE-projekt des Landkreises, das nicht nur den Innenausbau und Einrichtung ermöglichte sondern die sozialpädagogische Betreuung auf 16 Monate vorsieht. Damit ist in Rumänien zum ersten Mal ein viel versprechende Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat entstanden. Jetzt müsste ich die Ikone zeigen, die Renovabis mir schenkte: die 3 Patrone Europas: Benedikt und die Slavenapostel Cyrillus und Methodius. Kommt und seht sie in unsere Kapelle. Noch einen Monat später fand die 3. Einweihung statt oder besser die „Abnahme der Bauarbeiten“, denn der „Verein FÜR“ aus dem Oberfränkischen unter M.Diestel besteht nicht nur aus Landwirten, sondern auch aus tüchtigen Architekten. Es wurde geprüft und gelernt, aber auch gesegnet und gebetet durch Pf. Johann Dirschl, der Geistliche Leiter der Caritas. Es war ein kaltes, regnerisches Wochenende. Mir wurde bewusst, dass wir schnellsten einen Raum brauchen, wo die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sich beschäftigen, spielen und Feste feiern können, und nicht im Wirtshaus landen. Das „Festspielhaus“ in Bacova wurde in unseren Köpfen geboren.

Als gleich danach im Dom zu Rottenburg 8 jungen Männer durch Weihbischof Thomas Maria Renz zu Diakonen geweiht wurden, hatte Andreas Gälle aus Meckenbeuren – einer unter den 8 – den Vorschlag für unser Bacova ihren ersten Dienst zu leisten. Ich dachte immer an das „Festspielhaus“. Und als kurz danach anlässlich des 175jährigen Jubiläums der Musikkapelle Kehlen das Heeresmusikkorps 10 aus Ulm zu einem Benefizkonzert zugunsten der Jugendfarm Bacova einluden, war ich hin und her gerissen von der meisterlichen Musik und dem guten Zweck. Ich sah das Heeresmusikkorps schon in unserem „Festspielhaus“ spielen.

Die beiden ersten Häuser des Dorfes werden den Namen Reno und Vabis tragen. Mein Mitbruder und Mitnovize P.Albert, Pfarrer in der wunderschönen Kirche in der Donaucity in Wien, hat uns besucht und alles angeschaut und hat nach de P.Titus-haus gesucht, denn von 13.11.2002 bis zum 2.6.2008 hat die Donaucity 74 690 Euro dafür gespendet. Im nächster Rundbrief werde ich die Aufstellung abdrucken, die Frau Oster – unsere Buchhalterin – erstellt hat, wie viel Millionen Euro notwendig waren, aus der Ruine Kolchosa unsere Farm werden zu lassen. Das 3.Haus wird Titus heißen und das 4. Haus Johannes, dem verunglückten Bruder von Sr.Rosa aus Vintl, Südtirol.

Jonny hat von unserm jüngsten Projekt gesprochen, der Sanierung der Casa „Pater Berno“ in Bacova. Hans-Otto Elbert und die „Direkt Hilfe für Kinder in Not e.V.“ in Oberursel, der schon viele Räder in der Farm zum laufen gebracht hat: die beiden großen Traktoren und bei mir den neuen Bus, hatte die Idee, für die Kinder in der Farm und benachteiligten Kindern im Ort eine Kindertagesstätte zu machen. Da ich nun den Namen und nicht das Leben hergeben sollte, habe ich mit Freuden ja gesagt. In Periam haben wir so ein Projekt unter den Romas mit Erfolg gestartet. Ich bin wirklich stolz um mein Haus. Dr.Euler aus Wien, der vor der Revolution schon Rumänien und jetzt vor allem Moldavien hilft, hat das Haus gesehen und eine Spende gegeben wie auch Herrn Pannholzer, der seine „österreich.-rumän.Kinderhilfe aufgelöst hat, hat die Restspendebeträge auf der Bank der Casa Pater Berno anvertraut.

5000 von den insgesamt 7000 Weihnachtspäcken, die ich bis zum 15. Januar verteilen konnte, waren aus Oberursel von dem Ehepaar Elbert. Wo es ging, habe ich sie in die gleichen Kindergärten, Schulen, Pfarreien, Behindertentagesstätten „Pentru Voi“ und „Speranta“ und die Romatagesstätten gebracht. Die Postkarten mit den Abbildungen der Röttenbacher Blumenteppe hat ein 4000-

faches „Multumesc“ ausgelöst, d.h. Danke den Kindergärten und Schulen aus Meckenbeuren, Brochenzell, Kehlen, Buch, Lochbrücke, Liebenau, Kau, Tettngang, Roggenzell, Schwarzenbach, Niederwangen, Memmingen, Saarbürg und Oberursel. Außer Weihnachtspaketen hat der Grundschulchor Wolfegg durch ein Krippenspiel in der Pfarrkirche St Katharina am Heiligen Abend die Besucher erfreut und uns eine große Spende gebracht. Die Erstkommunionkinder in Bad Gams und in Groß St. Florian in der Steiermark hat schon Jonny erwähnt. Den absoluten Rekord hat die Aktion Dreikönigsingen in den Pfarreien Neukirch, Laimnau, Krumbach, Obereisenbach und Wildpoltsweiler: Aachen hat uns für die Farm 18600 Euro überwiesen.

Wenn ich alles zusammenrechne was die Salvatorianerinnen in Meran, Kerpen vor allem mit der Spende der Schüler der Salvatorschule in Berlin mit 16280 Euro uns geholfen haben, sind sie einfach Spitze. P. Albrecht Cech hat zu seinem 70 Geburtstag uns nach Salvator am Wienerfeld eingeladen um uns zu beschenken. Immer wieder tauchen in den Spendenlisten so vertraute Namen wie Kloster Oberzell bei Passau oder Kloster Maria Hilf – Arme Dienstmägde Jesu Christi. Die Pfarreien oder Pfarrverbände habe ich in Erinnerung an die Mission, die ich halten durfte: Flossing und Polling, Preying und Saldenburg, St. Augustin in Viechtach, Odelhausen, Irsch, St. Willibald in München, St. Maria in Meckenbeuren und Erichkirch. Der Kirchenchor von Roggenzell, das Nikolausgeld von Meckenbeuren und der Familienfasttag in Kallwang stehen auf der Liste. Von dem Katholischen Frauenbund aus Ilzstadt-Passau, aus Übersee und Lindau, und der Mütterkreis von St. Josef und der Handarbeitskreis Maria Himmelfahrt, beide in Memmingen, sind wir beschenkt worden aber auch die Männerrunde St. Ludwig in Lindau, Kolping und KFB Pillichsdorf haben an uns gedacht. Ganz besonders hat mich die Spende des Lions-Club Rottal Inn gefreut, weil sie selbst erschienen sind mit ihrer Spende. Lange habe ich vergessen zwei 50jährige zu erwähnen und viele Glückwünsche und Segen zu erflehen: Frau Elisabeth Edler aus Kirchberg und Frau Johanna Denner aus Patzmannsdorf. Ich kann Euch nur bewundern, wenn ich Eure monatlichen Spenden sehe. In ganz Europa ist alles teurer geworden, auch bei Euch. Wir hier spüren das noch mehr, weil die Löhne und vor allem die Renten zum Verhungern sind. Drum bin ich sehr froh darüber, dass Renovabis dieses Jahr unter dem Titel „Alt, arm, allein“ auf unser Hospiz die Aufmerksamkeit lenkt. 17 Jahre alt ist die erste Aktion meines Hierseins: monatlich den chronisch Kranken Lebensmittel bringen. So danke ich P. Hermann dass er an Weihnachten aus Mistelbach 400 5kg-Pakete Lebensmitteln uns geschenkt hat. Ich konnte im letzten Jahr ohne Probleme an die 75000 km mit Bus und Anhänger fahren und Kleider, Möbel, Fahrräder, Rollatoren, Rollstühle und Lebensmittel befördern aus Meckenbeuren, Kleinschaffhausen, Stuttgart, Würzburg, Flossing, Mistelbach, Groß-St. Florian, Gurk. Ich danke allen für die guten Sachen und den PackerInnen fürs saubere Unterbringen in Bananenschachteln. In Stuttgart und München wurde ich als ehemaliger Kaplan zur 50 Jahrfeier der Pfarreien geladen. Es war einfach schön alte bekannte Männer und Frauen zu sehen. Weihbischof Thomas Maria Renz gab mir in seiner Predigt am 19 Nov, dem Festtag der hl. Elisabeth, genau das, was ich brauchte in meinen Sorgen. Er machte darauf aufmerksam, dass Elisabeth, als sie von der Wartburg mit ihrer Kindern verstoßen wurde und in einem kalten Schweinestall landete, im Kloster der Franziskaner bat, mit Ihr in einen Freudenhymnus einzustimmen, dass sie ganz arm wie Jesus geworden ist. Voll Vertrauen fuhr ich nach Temesvar zurück und fand dann dort einen Brief der „Georges Wick Stiftung“ aus der Schweiz mit einem „Zuwendung für Jugendfarm Bacovaa im Wert vom CHF 50 000“. Als ich am Weihnachtmorgen feststellen musste, dass in der Nacht der Kessel der Heizung für Kirche und Kloster nach 12 Jahren kaputt gegangen war, mussten wir uns auf eine kalte Zeit einstellen. Die Kachelöfen konnte ich fast alle wieder zum Leben erwecken und die elektrischen Heizkörper – vor allem für das warme Wasser – aber die ließen die Stromrechnung in die Höhe schnellen. Am Pfingsten war die neue Heizung fertig und uns wurde klar, dass wir unser Klosterdach erneuern müssen gegen Wasser und Regen und die Isolation verstärken. Wir denken sogar an Solarzellen, um warmes Wasser zu gewinnen und dadurch die Kosten zu senken. Ich glaube, die hl. Elisabeth hilft uns mit ihrem Beispiel. Mein Dank geht auch zu den Mitbrüdern in Polen und in der Schweiz. Denn am 1 September wird P. Jerzy zu uns kommen, um unsere 5 Kandidaten und mich zu betreuen. Und am 6. bis 11. Oktober wird P. Karl Meier uns die Exerzitien halten. 30 Leute können mitmachen, dass jeder ein Einzelzimmer hat. Ich fahre natürlich auch mit meinem Bus zum Abholen.

Euer P. Berno

## **Unsere Konntonummern**

**Bei Schelhammer&Schattera Wien BLZ 19190 die Ktnr. 239558 lautend auf  
Saivorianer**

**Rumänien**

**Bei den Überweisungen an-die Salvatormission der süddeutschen Provinz ist es wichtig  
immer die Zweckbestimmung anzugeben: Rumänien, Frauenhaus, Nachtsyl, Jugendfarm  
etc.**

**Die alte Kontonummer 450 bei der Volksbank Passau BLZ 740 900 00 bleibt weiterhin  
gültig. Es kommt aber noch eine weitere hinzu bei der LIGA BLZ 750 903 00 mit der  
Ktnr. 23.33.619 anzugeben.**

## **Unsere Adressen:**

**Salvorianer**

**Str.1. Decembrie nr. 1**

**RO-300231 Timisoara**

**Tel & Fax 0040 256 221218**

**E-Mail [p.berno@yahoo.de](mailto:p.berno@yahoo.de)**

**[www.federatia-caritas.ro](http://www.federatia-caritas.ro)**

**Salvorianerinnen**

**Str. Al.Odobescu nr. 36**

**RO-300199 Timisoara**

**Tel & Fax 0040 256 494844**

**E-Mail [rosasds@xcmail.ro](mailto:rosasds@xcmail.ro)**





